

POLIS

DAS UNABHÄNGIGE UND ÜBER-
PARTEILICHE MAGAZIN FÜR
BAD REICHENHALL UND UMGEBUNG

nicht umsonst - 3. Jahrgang - 44/10-2004

Der Absturz

(BS) Die Schlagzeilen der letzten Wochen - von Kündigungen, neuer Armut, Pleiten und Intrigen - passen gut in das Bild der Kurstadt. Die "heile Welt" wird gezeigt, von der neuen Fußgängerzone über Wasser- und Musikwochen bis zur großen Eröffnungs-Ankündigung der neuen Rupertustherme - die man besser schon vor zehn Jahren realisiert hätte. Die Zahlen aber liefern ein ganz anderes Bild: Die Übernachtungszahlen sind auf Nachkriegs-Niveau des Jahres 1956 gerutscht. Mit dem Unterschied, dass damals der Aufwind eines blühenden Wirtschaftsaufschwungs spürbar war und heute die Rezession anhält. Und mit der Rezession auch die Lähmung der "Macher", die es zehn Jahre lang nicht verstanden haben den kontinuierlichen Abstieg mit klugen Marketingmaßnahmen zu stoppen. Trotz staatlicher Zuschüsse, trotz gut bezahltem Personal, trotz Millionen-Euro-Beträge für Werbung und Marketing, trotz so genannter Innovationen, trotz neuer Programme, trotz erkennbarer Entwicklungen wie die Gesundheitsreform und die anhaltenden Probleme der Wirtschaft in den letzten Jahren.

Das Ausmaß an Schaden für den Landkreis mögen folgende Zahlen verdeutlichen: Rechnet man pro Gast und pro Nacht mit Tagesausgaben von 50 Euro für Nächtigung, Ausflüge, Theater (etc.), Restaurants (etc.) und Einkäufe dann ergibt sich bei einem jährlichen Verlust von 100.000 Übernachtungen ein Wertverlust für die Region von 5 Millionen Euro, von 5.000.000. Vergleicht man die guten Jahre mit 1,7 Millionen Übernachtungen mit dem Stand von 2004 (rund 900.000 Nächtigungen) ergibt sich ein fehlendes Wirtschaftsaufkommen von 40 Millionen Euro - 40.000.000 - jährlich. Damit könnte jährlich leicht, bar auf die Hand, eine neue

Rupertustherme finanziert werden plus einiger Extras.

Und wer zahlt die Zeche? Die Verwaltungen - die Kurdirektionen - die Verkehrsämter - das Landratsamt - die Macher? Falsch !!!

Die Zeche zahlen zum größten Teil kleine Unternehmen aus der Wirtschaft. Hotels, Pensionen, Restaurants und Geschäfte des Einzelhandels. Betriebe die seit Jahren nicht mehr wissen - bei abbrechenden Einnahmen - wie fällige Investitionen getätigt werden können. Sie sind die Opfer, schauen ohnmächtig auf eine - gemessen an den harten Zahlen - Marketingpolitik die versagt hat. Als krönende Konsequenz gründet sich jetzt eine BLT Marketinggesellschaft. Etwas was andere Regionen schon lange, seit Jahrzehnten, haben. Ausgestattet mit einem Minibudget, das sich wohl größtenteils durch Personalkosten und den Druck neuer Prospekte (inklusive Porto und Messebesuche) erschöpfen wird. Ausgestattet mit einer Geschäftsführung, die mitverantwortlich für den touristischen Niedergang der Region zeichnet.

Und noch was: Ausreden zählen nicht. Ein, zwei schlechte Jahre kann man verzeihen und möglicherweise mit Hinweisen auf die schlechte Konjunktur oder auf Terroranschlägen abtun. Doch ein kontinuierlicher Prozess des Niedergangs über zehn Jahre ist unverzeihlich. Dafür gilt auch keine Entschuldigung, kein "Wenn" und keine "Aber". Viele, viel zu viele, private Unternehmen müssen bis heute die bitteren Konsequenzen des Niedergangs tragen. Die Verantwortlichen hingegen dürfen munter "weiterwurschteln" und kassieren darüber hinaus Monat für Monat ihr gutes Gehalt - garantiert - mit Urlaubsanspruch und sicherer Rente. Mit Erfolg und auch mit Mißerfolg.



Schloss Marzoll - bisher ungenutzt. Hier soll nach dem Willen der Stadt ein Golfplatz entstehen. Ob dieser mit neun Löchern eher schmalbrüstige Platz in den Augen der Bürger ein Impuls für den Tourismus oder doch mehr eine Verschwendung erhaltenswerter Natur darstellt, wird das Thema beim ersten Bad Reichenhaller Bürgerentscheid sein.

POLIS - Ausgelegstellen:

- Aral-Tankstelle Tippelt**,
Lofererstraße 28-29 (Umgehungsstr.)
Zoo Puffer (Archiv)
Salinenstraße 8 (ehem. Ufo)
Copy & Computer Schmidt
Waaggasse 4, hinter dem Alten Rathaus
Schuhhaus Otto Walter
Poststraße 6
Brotzeit Eck
Gewerkenstraße 2
NO LIMIT
Anton Winkler Str. 18
Schinko Edeka-Markt
Rosenstr. 2a, Kirchberg
Mikado
Aegidipassage
Zum Hiasz
Rosengasse 10
Näh- und Flickstube R. Sigl
Rosengasse 18
Bahnhofsbuchhandlung
Bahnhofplatz 1
Purzelbaum
Luitpoldstr. 1
Zum Pfaffei
Gruttensteingasse
Gaststätte Heimgarten
Am Einfang 10
Bierstall
Ludwigstr. 20
Murschhauser
Salinenstraße 4
Restaurant Schießstätte
Loferer Str. 16
FUCHSBAU
Innsbruckerstr. 19
Poststuben
Poststr. 2
Videopalast
Reichenbachstr. 9
Pizzeria Jolly
Nonner Straße 8
Ignition Bar (ehem. Kaitl)
Thumseestr. 33
Alpengasthof Schroffen
Am Schroffen 5
Tausendschön
Unterer Lindenplatz 1
Bäckerei Stefan Neumeier
Grenzlandstr. 11
FalterKutsche
Traunfeldstr. 8
und alle Filialen der Bäckerei
F. X. NEUMEIER
in Bayerisch Gmain:
Foto Ahl
Berchtesgadener Straße 34
F. X. NEUMEIER
Berchtesgadener Str. 53
in Piding:
Pidinger Copy & Computer Stadl
Bahnhofstr. 21

POLIS aktuell im Internet:
www.nachtblatt.de

Editorial

Die Zeiten sind hart, darüber belehrt einen ein Gang durch die Fußgängerzone oder das Studium der Übernachtungszahlen. Das Ende des Niedergangs scheint noch in weiter Ferne, da die Krise nicht auf Bad Reichenhall beschränkt ist. Doch es wundert zugleich und macht wenig Hoffnung, wenn man die Entscheidungen der Verantwortlichen betrachtet.

Keine kostenlose Einwohnerkarte für Menschen mit niedrigem Einkommen hier, Zweitwohnungssteuer dort - es fehlt die Perspektive auf die Probleme und Bedürfnisse der Bürger.

Statt dessen die Sichtweise von Göttern, die sich um die Niederungen nicht kümmern. Der Bürger als unwissende und unmündige Verwertungsmasse, die man nach belieben schröpfen kann.

Keine Transparenz und Bürgerbeteiligung, scheinheilige Bürgernähe, die nur der Rechtfertigung der eigenen Fehler und Versäumnisse dient.

Kein moderates und modernes Bewirtschaften der Parkplätze, das die Stadt konkurrenzfähig macht im Vergleich zu den Einkaufszentren jenseits der Grenze. Und keine erfolgreiche Wirtschaftsförderung. Statt dessen der Ärger von Landrat Grabner und CSU-Landtagsabgeordnetem Roland Richter darüber, dass die bundesdeutschen Gesetze es nicht zulassen, dass die Politiker des Berchtesgadener Landes sich den Brunnen bauen, in den sie nach österreichischem Vorbild hineinspringen können.

Was in den siebzigern dem Dorf sein Freibad, sind heute den Bürgermeistern die Factory-Outlet-Center.

Es wäre eigentlich zum Mut und Hoffnung verlieren - wenn dies alles nicht im Berchtesgadener Land und in Bad Reichenhall spielen würde. In einer Region im Herzen Europas, mit Salzburg samt Flughafen vor der Türe. Eingebettet in eine Natur, die ihresgleichen sucht in dieser Vielfalt und Schönheit. Die Voraussetzungen für einen Weg aus der Krise sind also bestens. Nur gegangen werden muss er - von den Bürgerinnen und Bürgern. Denn die vermeintlichen Fachleute an den verschiedenen Spitzen bieten keinen Anlass zur Hoffnung. Kleine Initiativen, die die Schätze der Region erkennen, pflegen und auch vermarkten sind dagegen die Hoffnungsträger für eine bessere Zukunft.

Bernhard Schmidt

Impressum:

Unser Ziel ist nicht Recht zu behalten, sondern Bad Reichenhall und Umgebung in Bewegung zu setzen.

POLIS

Magazin für Bad Reichenhall und Umgebung
Waaggasse 4, 83435 Bad Reichenhall
Telefon: 08651 / 69 217
polis@computerschmidt.de

www.nachtblatt.de

Verantwortlicher Redakteur:

Bernhard Schmidt

Redaktion:

Bernhard Schmidt

Anzeigen: Bernhard Schmidt

Druck: Copy & Computer Schmidt

Auflage: 2.000

CSU - Suche nach Bürgernähe

Unter dem Motto "Wo drückt der Schuh" veranstaltete die CSU Bad Reichenhall am 17. Oktober ihren traditionellen Frühschoppen. Auf der Suche nach der Nähe zum Bürger wurde jedoch den nicht gerade zahlreich erschienen Bürgern keine Kür geboten sondern nur die fade Pflicht. Zusammenfassend kann man die Haltung der CSU-Stadtratsvertreter als Belehrung des Bürgers schildern, dass alles bestens ist. Gemäß der Devise "§ 1) Der Stadtrat hat immer Recht § 2) Sollte der Stadtrat einmal nicht recht haben, tritt § 1 in Kraft". Wenn also der Bürger das Gefühl hat, dass etwas nicht mit rechten Dingen zugeht, dann liegt es einzig und allein an der Unwissenheit des Bürgers.

Von Aufbruch, Ideen oder Kreativität war nichts zu spüren bei der CSU. Auch eine konträre Haltung suchte man bei der CSU-Stadtratsfraktion vergebens. Keine klare Haltung zum Golfplatz, kein klares Nein zur Zweitwohnungssteuer. Auf den Einwurf eines Besuchers, man könne den Eindruck bekommen, bei der Zweitwohnungssteuer handele

es sich um eine "fremdenfeindliche Neidsteuer", freute man sich bei der CSU darüber, wenigstens eine Verringerung der Steuer durchgesetzt zu haben. Doch ein Fehler bleibt ein Fehler, auch wenn man ihn nur halbherzig macht.

Nach mehr als zwei Jahren Stadtratsmehrheit war deutlich die Luft raus bei der CSU. Auch durch die Ankündigung von Karl Dörfler, dass die CSU einen Oberbürgermeisterkandidaten aufstellen wird, kam keine Begeisterung auf. Wie auch, wäre es doch auf der Basis der jetzigen CSU-Fraktion in ihrer selbstgefälligen Zahnlosigkeit bestenfalls ein CSUmeier.

So war die Bad Reichenhaller CSU an diesem Vormittag von dem Slogan "Näher am Menschen" weit, sehr weit entfernt. Keine Impulse für eine Trendwende, kein konsequentes Vorgehen gegen die Missstände in der Stadt. Statt dessen beißt sich die CSU an Golf-, Skater- und Beachvolleyball-Platz fest wie der Arme am Hungertuch.

Jungunternehmerstammtisch

Der Jungunternehmerstammtisch trifft sich das nächste Mal am

**Donnerstag, 4. November, um 19.30 Uhr
im Gasthaus Bürgerbräu.**

Nach den ersten Wochen Geschäftstätigkeit von zwei Neugründungen kann eine erste und positive Zwischenbilanz gezogen werden. Durch die umfangreiche Planung der Werbemaßnahmen zur Geschäftseröffnung konnte bisher eine erfreuliche Kundenfrequenz festgestellt werden. Ergänzt durch das Bemühen, die monatlichen Fixkosten niedrig zu halten, sieht es für das weitere Bestehen der Firmen recht gut aus. Die Idee der Kooperation und Vernetzung greift auch weiter um sich, so dass zum Beispiel der Pidinger "Copy & Computer Stadl" jetzt auch Produkte im Bereich Stempel und Schilder einer Reichenhaller Firma anbietet.

Kooperationen, Planung von Standorten und kostensensible Ausstattung können beitragen zu einer positiven Entwicklung bestehender sowie neugegründeter Geschäfte. Die bisherigen Erfahrungen des Jungunternehmer-

stammtisches machen den Initiatoren und Beteiligten Mut, auch in der Zukunft für Neugründer zur Verfügung und diesen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Denn viele Fehler lassen sich vermeiden, die von anderen schon einmal gemacht wurden. Statt das Rad neu zu erfinden, ist die Energie besser investiert in die Frage, wo welcher Bedarf und welche Nachfrage herrscht.

Ein gemeinsames und vernetztes Handeln über die Stadtgrenzen hinaus erhöht die Überlebenschance des Einzelhandels im Wettbewerb mit den riesigen Einkaufszentren jenseits der Grenze. Das Jammern und Klagen über nicht beeinflussbare Entwicklungen dagegen kostet nur Energie, die in einer koordinierten Planung der Zukunft besser investiert wäre. Denn es geht nicht nur um das Überleben des einzelnen Geschäftes, sondern um die Arbeitsplätze der Mitarbeiter und die gesamte Stadtstruktur. Zu deren Stabilität vielleicht auch nur einen kleinen Beitrag zu leisten wird auch in Zukunft das Ziel des Jungunternehmerstammtisches sein.

**Copy & Computer.
Schmidt**

Waaggasse 4

Hinter dem Alten Rathaus

83435 Bad Reichenhall

Tel. & Fax: 08651 - 69217

www.computerschmidt.de

info@computerschmidt.de

- Fotokopien

- Farbkopien

- auch von (alten) Fotos

- vergrößern, verkleinern

- auf T-Shirts etc.

- Plankopien

- Schnelldruck

- Visitenkarten

- Laminierungen

- Fax-Service

- Internet-Terminal

- Computer und Zubehör

- Tinte u. Toner

Bürgerversammlung 2004

Traditionell hat die Bürgerversammlung ihren Platz im November des jeweiligen Jahres. Bisher ist aber noch kein Termin genannt für die Bürgerversammlung 2004. Dabei ist gerade in Zeiten der Krise, der vielfältigen, strittigen Punkte wie z.B. "Golfplatz" die Bürgerversammlung DAS Mittel der demokratischen Gestaltung einer Stadt. POLIS hat dem Oberbürgermeister zum Thema Bürgerversammlung und Transparenz in Bad Reichenhall ein Fax-Interview geschickt. Die Antworten von OB Heitmeier liegen noch nicht vor, was POLIS aber nicht davon abhält, dieses Thema schon einmal zu behandeln.

Fax-Interview: OB Wolfgang Heitmeier heute: die Fragen

Sehr geehrter Herr Heitmeier, Transparenz und Bürgerbeteiligung waren nicht nur POLIS immer schon ein Anliegen, sondern sind es sicherlich auch Ihnen. Deshalb bitte ich um zeitnahe Beantwortung folgender Fragen:

1. Wann werden Sie die Bürgerversammlung 2004 abhalten?
2. Wird es vorab für alle Bürger einen

gedruckten Rechenschaftsbericht geben?

3. Wird der Rechenschaftsbericht im Internet veröffentlicht werden?

4. Wird es bei der nächsten Bürgerversammlung mehr Zeit für die Diskussion und einen kürzeren Rechenschaftsbericht von Ihrer Seite geben?

5. Warum werden die Ergebnisse der Stadtratssitzungen nicht im Internet archi-

viert, so dass man sie auch noch in einigen Jahren abrufen kann?

6. Warum werden die Ergebnisse der Ausschusssitzungen nicht im Internet veröffentlicht?

7. Werden zum nächsten Neujahrsempfang alle Bürgerinnen und Bürger eingeladen - wie in Freilassing?

Beispiel Bad Tölz

Zur Diskussion dieses Themas, aber auch über die vielfältigen anderen Probleme und Aufgaben in Bad Tölz, die dem Stadtrat und Ihnen am Herzen liegen und zu denen Sie sich informieren, Kritik üben und vielleicht auch ein Lob aussprechen wollen, lade ich Sie herzlich ein zur

Bürgerversammlung
am Montag, 01. März 2004, 20.00 Uhr,
in das Kurhaus

Zur „Einstimmung“ auf die Versammlung und zur Vorabinformation gebe ich Ihnen nachfolgend den Rechenschaftsbericht 2003 an die Hand.

Diesen Rechenschaftsbericht finden Sie auch auf unserer Internetseite „www.bad-toelz.de“.

Ihr Bürgermeister



Bayerische Gemeindeordnung:

Artikel 18 Mitberatungsrecht (Bürgerversammlung)

(1) In jeder Gemeinde hat der erste Bürgermeister mindestens einmal jährlich, auf Verlangen des Gemeinderats auch öfter, eine Bürgerversammlung zur Erörterung gemeindlicher Angelegenheiten einzuberufen. In größeren Gemeinden sollen Bürgerversammlungen auf Teile des Gemeindegebiets beschränkt werden.

Abonnement-Service

Überweisen Sie für die Zustellung von **24 Ausgaben POLIS** (gilt nur für das Inland)

Euro 18,- auf das **Konto 182 49 61 bei der Volksbank-Raiffeisenbank BGL, BLZ 710 900 00**

und schreiben Sie als Verwendungszweck Ihre Adresse auf die Überweisung.

Der Kommentar

Andere Kommunen haben es schon lange vorgemacht. Transparenz und Bürgerbeteiligung wurden und werden z.B. in Bad Tölz und Nürtingen als Grundlage einer erfolgreichen Stadtpolitik begriffen. In Bad Reichenhall dagegen ist man von demokratischen Strukturen noch weit entfernt. Pseudodemokratisches Geplänkel statt ernst gemeinter Transparenz herrscht - immer noch und weiterhin - in Bad Reichenhall. Die Bürgerversammlung lässt auf sich warten, und wird, das steht zu befürchten, wieder ein stundenlanger Monolog des Stadtoberhauptes. Und wenn dann nach zwei, drei Stunden Dauermonolog die Bürgerinnen und Bürger das Wort erhalten, bleibt kaum noch Zeit und Energie, die Belange der Einwohner zu diskutieren. So kann man eine Bürgerversammlung gestalten - aber man muss es nicht.

In der Bayerischen Gemeindeordnung heißt es zum Thema Bürgerversammlung ganz klar "Mitberatungsrecht". Die Bürgerversamm-

lung dient also nicht in erster Linie dem Rechenschaftsbericht des Oberbürgermeisters, sondern dem Mitberatungsrecht der Bürger. Um dem gerecht zu werden, ist der einfachste Weg der von Bad Tölz.

Ein gedruckter und im Internet publizierter Rechenschaftsbericht für ALLE Bürger vor der Bürgerversammlung lässt auf dieser ausreichend Raum für die Anregungen, Kritikpunkte und Diskussionen der Bürgerinnen und Bürger.

Aber die Intransparenz hat in Bad Reichenhall Methode. Auch im täglichen politischen Geschäft bleiben die Möglichkeiten einer umfassenden Information der Bürger über die Beschlüsse des Stadtrates und der Ausschüsse vielfach ungenutzt.

Dabei zeigte die letzte Bürgerversammlung mit der sehr hohen Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger, dass es nicht - wie oft postuliert - am Interesse des Bürgers an den städtischen Belangen mangelt. Ganz im

Gegenteil, die Probleme der Gegenwart und Zukunft haben das Interesse und bedürfen der Mitgestaltung der Bürgerinnen und Bürger.

Ein Stadtoberhaupt, welches dieses geflüchtlich und über Jahre ignoriert, schadet der Zukunft und Entwicklung der Stadt. Denn nur die demokratische und transparente Entscheidungsfindung gewährt eine zukunftsfähige Entwicklung der Stadt.

Amigostrukturen brauchen zum Überleben Heimlichkeiten und Intransparenz, die Stadt dagegen braucht für ihre Entwicklung die öffentliche Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger.

Fractionen und Stadträte, welche die mangelnde Transparenz und Bürgerbeteiligung tolerieren, billigen stillschweigend den Untergang ihrer Stadt. Denn nach Bayerischer Gemeindeordnung steht es auch in der Macht des Stadtrates, mehr als eine Bürgerversammlung im Jahr zu verlangen.

Bernhard Schmidt

Problem Einwohnerkarte - die Zweite

Seit zwei Ausgaben beschäftigt sich POLIS mit der Einwohnerkarte. Anders als in anderen Orten (siehe Leserbrief in POLIS 42) gibt es in Bad Reichenhall kein Pardon für Senioren oder Menschen, die am Rande des Existenzminimums leben. Auch die Flexibilität in Bezug auf die Wünsche der Bürgerinnen und Bürger ließ bisher zu wünschen übrig (siehe POLIS 43). POLIS hat nachgefragt und die folgenden Antworten erhalten.

Fax-Interview: Gabriella Squarra Kurdirektorin der Kur-GmbH Bad Reichenhall / Bayerisch Gmain

Die Fragen:

Sehr geehrte Frau Squarra, unseren Informationen zufolge werden die Bedingungen für die Einwohnerkarte gerade überdacht und überarbeitet. Ich möchte Sie bitten im Sinne einer Information der Bürgerinnen und Bürger folgende Fragen zur Einwohnerkarte zu beantworten:

1. Wird sich der Preis der Einwohnerkarte nächstes Jahr erhöhen?
2. Wenn Ja, warum?
3. Wird es differenzierte Einwohnerkarten für z.B. nur den Besuch der Konzerte des Philharmonischen Orchesters geben?
4. Wenn Nein, warum nicht?
5. Wird es Ermäßigungen oder gar Freikarten für Senioren über einem bestimmten Alter oder unterhalb eines bestimmten Einkommens geben?
6. Wenn Nein, warum nicht?
7. Wie werden Bürger zufrieden gestellt, die in der Übergangszeit bis zur Eröffnung der RupertusTherme eine Einwohnerkarte kaufen möchten?

Der Kommentar

Erfreulich ist, dass es nun zeitnah differenzierte Einwohnerkarten für die verschiedenen Wünsche der Bürgerinnen und Bürger gibt. Was jedoch nachdenklich stimmt ist, dass es auch weiterhin keine ermäßigte oder gar kostenlose Einwohnerkarte für Senioren über einem bestimmten Alter oder unterhalb einer Einkommensgrenze gibt. Hier liegt nicht nur ein Übel für den Bürger und Musikfreund mit geringem Einkommen. Es ist das Übel, welches die Stadt und den Tourismus im Ganzen schädigt.

Die Perspektive der Kur-GmbH kann man vergleichen mit der Perspektive der Götter im Olymp, denen die Sorgen und Nöte der Menschen egal zu sein scheinen. Die Kur-GmbH unter Führung von Kurdirektorin Gabriella Squarra scheint nicht in der Lage zu sein, sich in die Situation des Mitbürgers zu versetzen, der mit einer Rente von 600 Euro auskommen muss, der alleinstehend ist und für den der Besuch der Kurkonzerte ein wichtiger Bestandteil der sozialen Kontakte darstellt. Und für den auch 129,- Euro sehr viel Geld sind. Eine Summe, die die Kur-GmbH nicht reich macht, aber den armen Bürger noch ärmer. Der Mangel an Gespür für den Mitbürger läßt auf einen Mangel an Gespür auch für den Gast schließen.

Liegt hier eine der Ursachen, die den Niedergang des Tourismus in der Stadt beschleunigt?

Es ist die Perspektive, die falsch ist. Und aus dieser falschen Perspektive leitet sich ab ein falsches Signal an Bürger und Gäste. Andere Tourismusregionen haben es längst begriffen und sich darauf eingestellt. In diesen Regionen steht das Wohl der Bürger und der Gäste an erster Stelle. Denn nur, wo die Bürgerinnen und Bürger sich wohl fühlen wird sich auch ein Feriengast gerne aufhalten. Nur der Feriengast, der sich wohl und akzeptiert fühlt, wird wiederkommen. Doch der Blick und das Gespür für die Bedürfnisse anderer fehlt weitestgehend. Dies muss sich ändern, sonst wird der Tourismus in Bad Reichenhall auch noch in den nächsten Jahren und Jahrzehnten am Boden liegen. Es muss sich die Perspektive der Entscheidungsträger ändern, es müssen sich die Signale an die Bürgerinnen und Bürger ändern, damit die Stadt und der Tourismus in ihr wieder eine Zukunft haben.

Bernhard Schmidt

Die Antworten:

Vielen Dank für Ihr Interesse. Wir aktualisieren derzeit das Leistungsangebot für die Bürger des Staatsbades.

In Zukunft gibt es zwei verschiedene Leistungspakete:

Die **Jahreskarte Kurmusik**, die den freien Eintritt zur täglichen Kurmusik (ca. 600 Konzerte im Jahr) in der Konzertrotunde oder im Kurpark mit der Reichenhaller Philharmonie, der Big Band, Musikkapellen von Piding, Aufham, Marzoll oder der Salzachtaler Blasmusik, den Swinging Kids, Kammerorchester Corona aus Odessa u.a. (täglich außer Montags) beinhaltet. Diese Karte kann man zum Preis von **129,00 Euro** erwerben.

Die **Premium-Card** des Staatsbades (auch eine Jahreskarte) mit folgenden Leistungen:

Freier Eintritt zur täglichen Kurmusik

3,- Euro Ermäßigung auf den Eintrittspreis der Tages-, der 4-Stunden-Karte und der Kurse im Spa & Fitness Ressort RupertusTherme,

15% Ermäßigung bei kulturellen Veranstaltungen der Kur-GmbH im Theater, Altes Kurhaus Bad Reichenhall sowie Haus des Gastes in Bayerisch Gmain,

kostenlose Nutzung der Gmoa Arena Bayerisch Gmain.

Diese Karte ist zum Preis von **189,- Euro** erhältlich.

Damit reagieren wir auf die verschiedenen Wünsche der Bevölkerung, die an uns herangetragen wurden.

Zu 1: Eine Preisanpassung ist nach jahrelanger Preisstabilität notwendig.

Zu 2: Allgemeine Kostensteigerung

Zu 3: Mit der Jahreskarte Kurmusik können kostenlos die Kurkonzerte, mit der Premium Card zusätzlich die Symphonischen Abende und die Konzerte der Musiktage ermäßigt besucht werden.

Zu 4: Entfällt, hat sich bereits beantwortet.

Zu 5 und 6: Es wird keine spezielle Ermäßigung geben, da die Jahreskarte Kurmusik und die Premium-Card für Vielnutzer und ortsansässige Senioren interessant ist, da viele Kurmusikerkonzerte tagsüber stattfinden. Diese werden gern von Urlaubern und ortsansässigen Senioren genutzt. Bei einem regulären Eintritt in Höhe von 5,- Euro rechnet sich die Jahreskarte, wenn mehr als einmal 14-tägig ein Konzert besucht wird.

Zu 7: Die Jahreskarte Kurmusik gibt es ab November 2004 und die Premium-Card ab Januar 2005.

Psychotherapie + Körperarbeit

Ludger Rieger

Adolf-Schmid-Str. 6, Bad Reichenhall

Telefon: 08651/766399

Internet: www.psychotherapie-koerperarbeit-bgl.de

Nachgeschaut ...

unter <http://www.stadt-bad-reichenhall.de/aktuelles/aktuelles.htm>

Ergebnisse der Stadtratssitzung vom 12.10.2004

TOP 1: Bekanntgabe von Beschlüssen

Es wurde folgende Vergabe aus nichtöffentlicher Sitzung bekanntgegeben:

- Anschaffung eines neuen Löschfahrzeugs für die Feuerwehr; Standort: Marzoll

TOP 2: Änderung der Ausschussbesetzung im Finanzausschuss und in der Besetzung des Aufsichtsrates der Wohnbaugesellschaft

Der Stadtrat genehmigte die Niederlegung der Mitgliedschaft von Frau Dr. Bärbel Kofler im Finanzausschuss als Stellvertreterin von Herrn Bürgermeister Schamberger und bestellte mit sofortiger Wirkung Frau Elisabeth Reischl zum stellvertretenden Mitglied im Finanzausschuss.

Des Weiteren nahm der Stadtrat den Rücktritt von Frau Dr. Kofler von ihrem Amt als Aufsichtsrätin der Wohnbaugesellschaft zur Kenntnis und ermächtigte den Oberbürgermeister in der Gesellschafterversammlung der Wohnbaugesellschaft zu beschließen, Frau Elisabeth Reischl in den Aufsichtsrat zu berufen.

Die Umbesetzungen wurden erforderlich, da Frau Dr. Bärbel Kofler in den Bundestag nachrückt. Frau Dr. Bärbel Kofler hat deshalb beantragt, sie von diesen Funktionen zu entbinden.

TOP 3: Geplanter Golfplatz in Marzoll

a) Behandlung der Einwendungen aus der vorgezogenen Bürgerbeteiligung (vorberaten im Bauausschuss vom 11.10.2004)

Der Stadtrat nahm eine Fülle von Anregungen und Bedenken der Träger öffentlicher Belange, als auch von Privatpersonen zur Kenntnis. In der Summe ergab sich jedoch kein zwingender Grund, das Bauleitplanverfahren einzustellen.

Der Stadtrat beauftragte die Verwaltung, die Planunterlagen aufgrund der Ergebnisse der Beteiligung der Bürger und der Träger öffentlicher Belange zu überarbeiten, damit vor Beginn des Auslegungsverfahrens gemäß § 3 Abs. 2 Satz 1 Baugesetzbuch (BauGB) der Auslegungsbeschluss gefasst werden kann.

b) Rücknahme des Antrages auf Änderung des Landschaftsschutzgebietes (Antrag Bündnis 90/Die Grünen vom 26.9.2004)

Zur Fortführung des Bauleitplanverfahrens lehnte es der Stadtrat mehrheitlich ab, den laufenden Antrag beim Landratsamt auf Änderung des Landschaftsschutzgebietes "Auf dem Tumpen und dem Krumbichl" zurückzunehmen.

TOP 4: Erlass einer Satzung über die Erhebung einer Zweitwohnungssteuer

(vorberaten im Finanzausschuss vom 08.09.2004)

Der Stadtrat beschloss mehrheitlich, ab dem 01.01.2005 eine Zweitwohnungssteuer in Bad Reichenhall zu erheben.

Die Satzung über die Erhebung der Zweitwohnungssteuer wird nach ihrer Bekanntmachung auch im "Ortsrecht" auf der Homepage der Stadt Bad Reichenhall nachzulesen sein.

TOP 5: Erneuerung der Fußgängerzone, 4. Bauabschnitt, Kurstraße;

Vorstellung der Planung

Der Stadtrat stimmte der vorgestellten Planung zu und beauftragte die Verwaltung mit der Umsetzung der Baumaßnahme ab Frühjahr 2005.

TOP 6: Sondernutzung durch Warenständer / Werbeträger in der Fußgängerzone

Der Stadtrat beschloss mehrheitlich, die bestehenden Richtlinien für die Sondernutzung durch Warenständer beizubehalten und beauftragte die Verwaltung, die Einhaltung dieser Richtlinien notfalls auch mit Zwangsmaßnahmen durchzusetzen.

TOP 7: Änderung der Friedhofsatzung und der Gebührensatzung für die Friedhofsatzung

Der Stadtrat beschloss einstimmig, die Satzung über die städtischen Bestattungseinrichtungen der Friedhöfe St. Zeno und St. Valentin so zu ändern, dass das die Mindestnutzungsdauer für Gräber von 10 Jahren auf 5 Jahre gesenkt wird. Beim Erwerb eines Nutzungsrechtes an einer Urnengrabstätte, Wandurnenanlage oder Krypta muss zukünftig eine einheitliche Verschlussplatte erworben werden. Bei Erwerb eines Nutzungsrechtes an einem Einzelurnenschacht muss ein einheitlicher Urnenbehälter erworben werden.

TOP 8: Neufestsetzung der Allgemeinen Gstarife und der Vollversorgungspreise zum 01.11.2004;

(vorberaten im Werkausschuss vom 07.10.2004)

Der Stadtrat genehmigte die Erhöhung der Gaspreise um linear 0,3 ct/kWh mit Wirkung

zum 01.11.2004.

TOP 9: Annahme einer Stiftung

Mit einem einstimmigen Beschluss nahm der Stadtrat das von Herrn Manfred Adldinger gestiftete Barvermögen von 50.000,- € an. Die Mittel sind zweckgebunden, unter anderem für die Förderung der Schüler in Marzoll.

TOP 10: Lkw-Transitverkehr durch das "Kleine deutsche Eck";

(Antrag der FWG-Fraktion vom 29.09.2004)

Der Stadtrat forderte auf der B 21 eine Tonnagebeschränkung für den überörtlichen Lkw-Verkehr von 7,5 Tonnen. Der Stadtrat beauftragte den Oberbürgermeister und die Verwaltung, in Abstimmung mit dem Landratsamt Berchtesgadener Land bei den zuständigen Behörden darauf hinzuwirken.

Der Stadtrat beschloss einstimmig, folgenden Tagesordnungspunkt zusätzlich auf die Tagesordnung zu setzen:

TOP 11: Beabsichtigte Auflösung der Gerichtstage der Arbeitsgerichte in Bayern durch die Bayerische Staatsregierung im Rahmen des Projektes "Verwaltung 21"

(Antrag der FWG-Fraktion vom 04.10.2004)

Der Stadtrat beauftragte Herrn Oberbürgermeister Heitmeier, bei der Bayerischen Staatsregierung, Herrn Staatsminister Erwin Huber, sowie beim Bayerischen Arbeits- und Sozialministerium mit dem Ziel vorstellig zu werden, den Gerichtstag in Bad Reichenhall zu erhalten. Sollte es zur Auflösung der Gerichtstage der Arbeitsgerichte kommen, so wären bei Verhandlungen vor dem Arbeitsgericht die Parteien aus Bad Reichenhall gezwungen, für jeden Verhandlungstag in das Arbeitsgericht nach Rosenheim zu fahren.

Der Kommentar

Die Zuschauerplätze fast vollständig gefüllt mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern, keine Mauer zwischen Zuschauern und Stadtrat, POLIS am gleichen Presstisch mit dem Kollegen vom Reichenhaller Tagblatt. Das waren die Eckdaten der Marathon-Sitzung mit elf Tagesordnungspunkte.

Wirklich spannend waren jedoch nur die Punkte "Golfplatz", "Zweitwohnungssteuer" und "Ausbau der Fußgängerzone".

Beim Golfplatz wollte sich der Stadtrat trotz vieler Einsprüche bei der vorgezogenen Bürgerbeteiligung und der Unterschriften gegen den Golfplatz an dieser Stelle nicht erweichen lassen, das Bauleitplanverfahren zu stoppen. So werden der Stadt nun doppelt Kosten entstehen. Zum einen für das Planverfahren und zum anderen für den Bürgerentscheid, der nun mit Sicherheit von den Gegnern des Golfplatzes veranlasst wird. Kosten in einer Zeit, in der die kommunalen Kassen leer sind. Doch die Stadtkasse kann man ja, so ist es die Meinung der Mehrheit des Stadtrates, mit Hilfe der Zweitwohnungssteuer auffüllen. In einer Zeit sinkender Immobilienpreise und nachlassender Nachfrage nach Eigentumswohnungen kommt die Zweitwohnungssteuer zur falschen Zeit. Vor

zehn Jahren, als der Immobilienmarkt noch boomte, Menschen in Scharen nach Bad Reichenhall ziehen wollten und die sonstigen Gebühren und Abgaben sich in einem erfreulich niedrigen Rahmen bewegten, hätte man diese Steuer einführen können. In einer Zeit, in der dem Bürger ohnehin an allen Enden und Ecken die Gebühren erhöht werden und die Nachfrage nach Eigentum merklich nachgelassen hat, ist es genau das falsche Signal. Doch um dem Bürger zu zeigen, dass sein Geld nur dem Stopfen der Löcher dient, die eine verfehlte Politik verursacht, beschloß der Stadtrat die Renovierung der Kurstraße. Für 125 Meter Fußgängerzone sollen fast 600.000 Euro ausgegeben werden. Dass die Sanierung der Kurstraße notwendig ist, wird von niemandem bestritten. Doch ob man als Kommune mit leeren Kassen dafür die Summe ausgeben muss, mit der man drei Einfamilienhäuser bauen kann, bleibt mehr als fraglich.

Bis auf den Wegfall der "Mauer" und der neuen Bescheidenheit der Stadtratsrunde bei den Getränken (nur noch Leitungswasser) hat sich also nichts geändert. Falsche Signale und zu hohe Ausgaben prägen weiter das Bild.

Bernhard Schmidt

Gastartikel: Bad Reichenhall I und die Bäume

Wald kann man nicht mit Allein im Stadtbereich gleichsetzen - Wohlfahrtswirkungen für Mensch und seine Umwelt erbringen jedoch alle Bäume. Dazu gehören u.a. die Aufnahme des Schadgases Kohlendioxid und die Abgabe des lebensnotwendigen Sauerstoffs über Blätter und Nadeln, die Filterwirkung großer Baumkronen für Staub, Ruß, Abgase und Lärm sowie die Schattenspende für Menschen, Tiere und Fahrzeuge. Die blattreiche Krone einer ca. 100-jährigen Buche hat eine Fläche von etwa 1600 qm, sie liefert ca. 15kg Sauerstoff und deckt damit den Tagesbedarf von zehn Menschen.

Die Reichenhaller Baumschutzverordnung von 1984 wurde im Jahr 1998 neu gefaßt. Bürger, die auf ihren Grundstücken eine Baumfällung beabsichtigen, benötigen eine Genehmigung, wenn der Stammumfang 80cm und mehr beträgt. Die Stadtverwaltung kann dagegen unter den Voraussetzungen des Art. 3 Abs. 6 handeln (Bsp. Der Abtrieb der Platanen beim "Aldi" an der Münchner Allee, Ersatz der beseitigten Bäume in der Fußgängerzone Schacht-/Salzburgerstraße durch Säulenformen des fremdländischen Tulpenbaumes). Ähnliches gilt auch für den Bauabschnitt Kurstraße.

Dort sollen sieben, etwa 70-jährige und zwei etwa 30-jährige Roßkastanien zur "Verwirklichung der kurortgerechten Gestaltung" des ca. 125 Meter langen Straßenzuges fallen. Nachpflanzungen sind nicht vorgesehen. Die Kosten für "Straßenmöglisierung und Bepflanzung" werden auf etwa 40.000 Euro geschätzt. Die Leiterin der Bauabteilung, Stadtbauingenieurin Henrike Seitz, betont in der Begründung der

Fällaktionen: "Dem Stadtbauamt ist der Baumbestand in der Kurstadt wichtig".

Alte Bäume sind wegen ihrer Wirkung für ein gesundes Stadtklima in einem Heilbad für Atemwegserkrankungen unverzichtbar. Die ehemalige Reichenhaller Fußgängerzone wurde 1980 mit der Medaille "Europa Nostra" ausgezeichnet. Die Stadt erhielt diesen Preis für Europas Architektur und Kulturerbe im Wettstreit mit 450 Konkurrenten. In der Begründung für die Ehrung wurde ausdrücklich "die harmonische Gestaltung eines Fußgängergartens unter Einbeziehung von Bäumen und eigens gestalteten "Leuchtbäumen" hervorgehoben.

Während auf der einen Seite der Kurstraße die Bäume fallen sollen, bleiben gegenüber im privaten Bereich des Café Spieldiener drei etwa gleichalte Kastanien stehen. Diese dienen dem Wohlbefinden der Gäste. Auch im angrenzenden Kurgarten fallen die Kastanien vor dem Musikpavillon keineswegs der Säge zum Opfer. Die Kurgartenverwaltung versucht durch häufigen Kronenschnitt die Bäume zu erhalten, damit Musikfreunde und Kurgäste unter dem Schatten auf den Bänken sich erholen und genießen können.

Werden im Stadtrat Baumprobleme behandelt, sind die meisten Kollegen nur mäßig interessiert. Der Oberbürgermeister reagiert ungehalten und ärgerlich: "Wir haben ja in der Stadt noch genug Bäume!" "Noch" - so kann man sagen. Der zuständige Staatsminister Josef Miller stellte bei der Behandlung des Waldzustandsberichtes (Waldschadensbericht) 2004 vor dem Agrarausschuß des Landtages fest: "Die Schäden in den bayerischen Wäldern haben eine Rekordhöhe erreicht. Alle Baumarten, vor

allem Eiche und Buche, sind betroffen. Der Anteil deutlicher Schäden liegt im Durchschnitt bei 50%; zur Regeneration der Waldbestände werden Jahre, wenn nicht Jahrzehnte vergehen."

Sage niemand, das ginge uns im Heilbad Reichenhall nichts an. Seit etwa einem Jahrzehnt sterben die aus den USA stammenden Roteichen in der Bahnhof-, Wittelsbacher-, Goethe- und der Barbarossastraße ab und müssen durch einheimische Ahornbäume ersetzt werden. Auch einige Tulpenbäume in der Zugschwerd- und der Kurfürstenstraße erlitten das gleiche Schicksal.

Vor ein paar Jahren fragten die "Freien Wähler": "Wie machen es die Anderen?". Dafür ein Beispiel aus der Süddeutschen Zeitung vom 21. Juli 2001: "Grünflächen für die Stadt München. Neue Gärten und Parks gegen Betonwahn. Vorgesehene Jahresbepflanzung: 5000 Bäume und Sträucher."

Deshalb mein Facit: Trotz der Straßebepflanzung, der gepflegten staatlichen, städtischen und privaten Parkanlagen und den prächtigen alten Bäumen in den Gärten - der Kurort Bad Reichenhall kann gar nicht genug davon haben. Bäume in der Stadt sind ein Zeichen für kulturelles Bewußtsein und das Stilgefühl ihrer Bewohner. Viele Bürger sorgen sich erfreulicher Weise um den Erhalt "ihrer" Bäume. Ehemals grüne Oasen werden in den Städten zunehmend "versiegelt"; in Bayern sind dies jährlich 29.000 qm. Die vielbeschworene Nachhaltigkeit der Baumerhaltung ist für ein Heilbad vom Range Bad Reichenhalls unverzichtbar!

Stadtrat Bruno Rettelbach, Bad Reichenhall

(Schil der-)Vergleich

am Beispiel Skateboardplätze in Bad Reichenhall und Waging am See

Zwei Skateboardplätze, zwei Städte und zwei Schilder.

In Bad Reichenhall nach langer Diskussion um den Platz als solchen dann ein "Luxusschild" mit vielen, vielen Vorschriften, wie und wann die Anlage benutzt bzw. nicht genutzt werden darf.

In Waging dagegen herrscht nicht nur bei den Schildern Pragmatismus. Dadurch liegt die Skateboardanlage auch direkt neben einem Beachvolleyball- und einem Sportplatz. Einrichtungen, über die man in Bad Reichenhall erst monatelang diskutieren und dann für die Umsetzung viel Geld ausgeben muss.

In Waging dagegen wird schnell und kostengünstig gehandelt, sich nicht lange an "Marginalien" aufgehalten, sondern erfolgreiche Stadtpolitik betrieben.